

# Als Bufdi im Naturpark

Von Lucy Burba

Bereits im letzten JahreBuch habe ich mich vorgestellt – und freue mich, auch dieses Jahr wieder einen Beitrag schreiben zu können. Nachdem ich das Abitur im Sommer 2018 abgeschlossen hatte, stellte sich die Frage, wie es weiter gehen soll. Ich hatte nur eine vage Vorstellung von meiner Zukunft. Was ich aber wusste, ist, dass ich nicht sofort eine Ausbildung oder ein Studium beginnen wollte. Eine Alternative dafür ist ein Freiwilliges Jahr. Für mich sollte dieses Jahr nicht nur eine Art »Auszeit« nach der Schule sein, ich wollte es auch nutzen, um meine persönlichen Fähigkeiten zu verbessern und um selbstbewusster und selbständiger zu werden.

Am 3. September 2018 begann dann mein Jahr als Bundesfreiwillige im Naturpark Dahme-Heideseen. Schon gleich in der ersten Woche ging es richtig los. Meine erste Aufgabe war es die Klassenfahrt von zwei Berliner Klassen fotografisch zu dokumentieren – von diesem Projekt habe ich dann auch direkt im letzten JahreBuch berichtet. Ich konnte durch dieses Projekt viel Neues kennenlernen, Ausflugsziele waren u. a. die Burg Storkow, die Binnendüne Waltersberge, das Haus des Wassers im Kiez Hölzerner See und die Gläserne Molkerei. Obwohl ich schon mein ganzes Leben in Gräbendorf und somit im Naturpark Dahme-Heideseen wohne, habe ich erst jetzt durch das Freiwillige Jahr einige Orte hier entdeckt. Im Laufe des Jahres kamen noch viel mehr schöne Orte dazu.

Der 13. September 2018 war der Höhepunkt für mich als Bufdi, aber auch ein sehr besonderer Tag für den Naturpark. Es war nämlich der 20. Geburtstag des Naturparks. Viel gab es bei den Vorbereitungen zu helfen. Auch bei der eigentlichen Veranstaltung durfte ich dabei sein und die Gäste begrüßen.

Meine weiteren Aufgaben waren abwechslungsreich und unterschiedlich.

In der Anfangszeit musste ich erstmals ankommen und mich einpendeln. Mit der Zeit

wurden dann passende Aufgaben für mich gefunden, die ich auch selbständig bearbeiten konnte. Dazu gehörten viele grafische und kreative Aufgaben. Das Erstellen von Plakaten, Etiketten, das Schreiben von Artikeln und Fotografieren wurden zu meinen Hauptaufgaben.

Die Arbeit war aber nicht nur von solchen Sachen geprägt. Es ging auch oft raus in die Natur. Dazu gehörten Gebietskontrollen mit der Naturwacht, verschiedene Exkursionen mit dem Team oder die Unterstützung der Ranger bei Veranstaltungen. Auch Anpacken bei Arbeitseinsätzen, wie Infotafeln aufstellen oder den Naturschutzfonds bei Pflanzaktionen unterstützen gehörten dazu.

Dann kam die Winterzeit, was bedeutet, dass die Tage im Büro immer mehr wurden und man nicht mehr so oft raus kam.

Am Anfang von 2019 wurde ich mit der Aufgabe betraut, für einen Bienen-Lehrpfad passende Grafiken zu erstellen – das Ergebnis findet sich ja auch in diesem JahreBuch. Die



Arbeit an den Infotafeln hat viel Spaß gemacht und ich konnte dadurch auch viel Neues lernen. Zum einem über das Programm, mit dem ich die Grafiken erstellt habe. Zum anderen habe ich durch das Heraussuchen von Vorlagen und das Verständnis, was alles auf das Bild muss, Einiges über Bienen und Hummeln gelernt.

Das letzte und fast selbständig umgesetzte Projekt war ein Malbuch über die verschiedenen Gebiete des Naturparks. Es fühlt sich sehr gut an, etwas in den Händen zu halten, was man fast eigenständig und alleine erstellt hat. Das ist auch eine Sache, die ich an dem Freiwilligen Jahr schätze. Ich konnte kleine Projekte erstellen, die dann veröffentlicht wurden und von anderen Menschen gesehen werden können.

Für alle Föjler und Bufdis unter 27 gehören auch fünf Seminarwochen zum Freiwilligen Jahr. Jede Seminarwoche verbringt man gemeinsam mit den anderen Teilnehmern an einem anderen Standort. Wir haben nicht nur neues Wissen erlernt, sondern uns auch viel gemeinsam ausgetauscht und diskutiert. Die fünf Seminarwochen waren alle auf ihre unterschiedliche Art interessant. Mit jeder Woche hat man die anderen Ökis immer besser ken-

nengelernt, bis man sich bei der letzten Woche gar nicht verabschieden wollte.

Und nun sind die 12 Monate als Bufdi auch schon wieder vorbei. Viele Einblicke, neues Wissen und schöne Erinnerungen und Augenblicke habe ich in der Zeit gesammelt. Es war eine sehr schöne Zeit und ich kann es nur jedem empfehlen. Es ist nicht nur für junge Menschen eine gute Möglichkeit ins Arbeitsleben hinein zu schnuppern, sondern auch für Menschen, die schon länger einen Job haben, noch einmal etwas Neues in ihrem Leben zu machen. Für mich war das auch eine Abwechslung zum vorherigen Schul-Alltag. Etwas Anderes für zwischendurch, bis es dann mit dem Studium weitergehen soll.

